

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 6. Februar 1889.

No 15.

Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker.

Hiermit bringen wir den § 37 des Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarifs in Erinnerung, um einer Nichtbeachtung dieser Bestimmungen durch zumeist an Oftern erfolgende Neueinstellung von Lehrlingen vorzubeugen.

§ 37. Ueber die Anzahl der in einer Druckerei zu haltenden Lehrlinge wird folgendes bestimmt:

Es dürfen gehalten werden:

a) Sezerlehrlinge:	b) Druckerlehrlinge:
bis zu 3 Geh. 1 Lehrling	bis zu 2 Geh. 1 Lehrling
auf 4—7 " 2 "	auf 3—5 " 2 "
" 8—12 " 3 "	" 6—9 " 3 "
" 13—18 " 4 "	" 10—14 " 4 "
" 19—24 " 5 "	" 15—20 " 5 "
" 25—30 " 6 "	

und auf je weitere 8 Gehilfen 1 Lehrling mehr.
und auf je weitere 6 Gehilfen 1 Lehrling mehr.

Sämtliche Herren Prinzipale und Gehilfen werden dringend gebeten, auf die gewissenhafte Einhaltung des angegebenen Paragrafen zu achten.

Von den am 25.—27. September v. J. versammelt gewesen Mitgliedern der Tariffkommission wurden die unterzeichneten Vorsitzenden beauftragt, zur Ausarbeitung eines Kommentars zum Tarife das nötige Material zu beschaffen und den sämtlichen Mitgliedern der Tariffkommission bis zur nächstjährigen Sitzung zugänglich zu machen. Es ergeht aus diesem Grund an sämtliche Herren Prinzipale und Gehilfen die Bitte, uns mit bezüglichen Material zu unterstützen, entweder durch Ueberlassung von Arbeiten mit schwierig zu berechnenden Satzarten oder durch entsprechende schriftliche Mitteilungen über Berechnung von komplizierteren Sätze jeder Art, wodurch es möglich würde, viele Unklarheiten des Tarifs richtig zu stellen.

Leipzig, 25. Januar 1889.

Emil Trepte, J. V. Neuj, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender. Petersstraße 38.

Zur Tariffgemeinschaft.

Der Leiter in Nr. 4 des Corr., betitelt „Eine Prinzipienfrage“, trifft unbedingt das Richtige, wenn er den U. B. D. B. als einzig rechtlichen Tarifkontrahenten bezeichnet, eine Thatsache, die selbst von den Prinzipalvertretern in Leipzig anerkannt wurde. Um so wunderbarer muß es erscheinen, wenn in jeder Beziehung überzeugungstreue Mitglieder sich durchaus nicht von der sogenannten „Allgemeinheit“ lossagen können, wenn für sie stets nur die „Allgemeinheit“ der Träger der Tariffgemeinschaft ist; ein Zugeständnis, welches den außerhalb unsrer Organisation stehenden Kollegen zwar schmeichelhaft klingen muß, von demselben jedoch wenig gewürdigt werden wird. Darum ist es nötig, den Wert dieser Allgemeinheit nicht zu überschätzen und unsrer Organisation nicht zu unterschätzen. Nur wer für die vereinbarten Arbeitsbedingungen mit Aufopferung kämpft kann als maßgebender Kontrahent in Frage kommen und die Mitglieder des U. B. D. B. würden gut thun, ihre Vertreter bei der Tariffkommission dahin zu verpflichten, daß die „Allgemeinheit“ bei ihnen nur eine ihrem Wert entsprechende Beachtung findet,

dagegen dem U. B. D. B. die ihm längst gebührende Anerkennung als sich seiner Verpflichtungen bewußter Tarifkontrahent gesichert wird.

Der im Eingang angezogene Artikel erwähnt auch die vermutlich wiederkehrende Vorlage der Tarifgenossenschaft. Jedenfalls ist es geraten, möglichst zeitig zu diesem weiteren Ausbau unsers harmonischen Verhältnisses zu den Prinzipalen Stellung zu nehmen. Wenn es auch als ein Fortschritt zu bezeichnen ist, daß der im September v. J. revidierte Tarif den Prinzipalen mit einem von den beiden Vorsitzenden der Tariffkommission unterzeichneten Zirkular übermitteln wurde, welches die Anforderung enthält, den vereinbarten Bestimmungen in allen Punkten zu entsprechen, um das Gewerbe vor einem weiteren Niedergange zu bewahren (also endlich ein Zugeständnis seitens der Vertreter der Prinzipale, daß die Bestrebungen unsrer Organisation auf strikte Durchführung des Tarifs der Hebung des Gewerbes dienen), so läßt doch die Tariffgemeinschaft noch so viel zu wünschen übrig, daß wir der innigen Uarnung einer Genossenschaft vor der Hand uns noch entziehen müssen. Erst wollen wir auf dem Gebiete der Tariffgemeinschaft seitens der Herren Prinzipale Thaten sehen, bevor wir über eine Genossenschaft diskutieren. Eine Genossenschaft ist selbstverständlich nur denkbar, wenn beide Teile die Kosten der Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs gemeinschaftlich tragen, dies würde aber auch die Mitwirkung der Prinzipale in allen tariflichen Fragen in sich schließen, mithin das beste Mittel sein, den U. B. D. B. in seiner freien Bewegung zu hemmen und ihm seine Selbstständigkeit zu rauben. Man würde dem entgegenhalten können, daß bei einer Tariffgenossenschaft der U. B. D. B. ja nicht mehr den Kampf allein zu führen braucht, da die Prinzipale dann den Tarif mit einführen helfen müssen. Ja, das müßte wohl so sein, aber nach unseren bisherigen Erfahrungen können wir an eine derartige Mitwirkung nicht glauben. Es ist nun einmal ein zu sehr eingewurzelter Vorurteil bei unseren Herren Prinzipalen, zu glauben, daß es ihren Interessen am meisten entspricht, in erster Linie die Forderungen der Gehilfen, und seien sie noch so berechnete, zu bekämpfen und sollten sie selbst hierdurch der sie so sehr schädigenden Schmutzkonzurrenz Vorurteil leisten. Ein treffliches Beispiel von der gemeinschaftlichen Thätigkeit zur Einführung des Tarifs boten uns die Leipziger Vorkommnisse, wo trotz nachgewiesener Tarifverletzungen die betreffende Firma sich des Schutzes der Prinzipalmitglieder des Schiedsgerichts erfreute. Derartige Erfahrungen können nicht dazu beitragen, Vertrauen zu einer Tariffgenossenschaft zu erwecken und zwar um so weniger, als die Schaf-

fung einer solchen nur auf Kosten der Selbstständigkeit unsrer Organisation geschehen würde. Darum muß unsre Forderung lauten: Erst ehrliche Handhabung der Tariffgemeinschaft! Eine Genossenschaft anerkennen, die nur Beschränkungen für unsre Organisation mit sich führt, ohne die geringsten Vorteile zu bieten, hieße die Freiheit unsers Handelns freiwillig aufgeben. (.)

Korrespondenzen.

† Christiania, 28. Januar. Die irtümlichen Aufgaben aus Nordschleswig über die Verhältnisse der Reisekasse in Schweden und Norwegen hat bereits ein Dresdner Kollege in Nr. 12 richtig gestellt. Ich will dem noch hinzufügen, daß der niedrige Satz in Norwegen eingeführt werden mußte, weil der Zentralferein immer Defizit aufwies und eine Beitragserschöpfung in Rücksicht auf die miserablen Löhne abgelehnt wurde. (In Christiania verdient ein Sezer im Berechnen, wenn er nicht so glücklich ist eine Zeitungs- oder andre „feste“ Kondition zu haben, im Durchschnitte 15 Kronen die Woche, was bei dem hierigen theuren Pflaster etwa 12 Mk. in Deutschland gleichkommt. In der Provinz sind die Verhältnisse mit wenigen Ausnahmen die gleichen.) Es ist kein leichtes Stück Arbeit, in Norwegen betreffs der Reiseunterstützung etwas ordentliches durchzuführen. Das Land ist groß und die Mitgliederzahl klein. Bei 450 Mitgliedern hatte der Verein im Jahr 1886 207,35 Kr. und im Jahr 1887 1500 Kr. an Reiseunterstützung zu bezahlen. (Für 1888 ist der Rechenschaftsbericht noch nicht fertig.) Um den deutschen Kollegen einen Begriff zu geben, mit welchen Abständen hier gerechnet werden muß, lasse ich die einzelnen Sektionen folgen: Von Christiania bis Drammen 53 km, Drammen bis Tönsberg 62, Tönsberg bis Laurvik 43, Laurvik bis Kragerø 30, Kragerø bis Arendal 68, Arendal bis Kristiansand 66, Kristiansand bis Stavanger 237, Stavanger bis Bergen 156, Bergen bis Kristiansund 431, Kristiansund bis Drontheim 157, Drontheim bis Bodø 449, Drontheim bis Hamar 434, Hamar bis Christiania 126, Christiania bis Fredriksstad 94, Fredriksstad bis zur schwedischen Grenze 71 km. Die nördlicheren Städte liegen alle 200—500 km von einander entfernt — und hat der Reisende endlich eine solche Strecke zurückgelegt, so trifft er einen einzigen Kollegen. Die Tagelöhner hier einzuführen ist einfach unmöglich und erreicht den Reisenden nur zum Schaden, da es hier große Strecken gibt, die er gezwungen ist mit dem Dampfschiffe zurückzulegen. So kann beispielsweise ein Reisender von Drontheim über Kristiansund nach Bergen auf dem Lande nicht vorwärts kommen und muß das Dampfschiff benutzen. Da die Reise etwa 3 Tage dauert, würde er an Tagelohn 3 Kronen zu verlangen haben, während er selbst bei dem sehr niedrigen Satze von 2 Dore pro Kilometer 11,76 Dore erhält. Die meisten Reisenden (wenigstens die Norweger) bezahlen auf dem Schiffe nichts und schlagen sich auf diese Weise ganz gut durch. Der Vorwand wandte sich vor einigen Jahren an sämtliche Dampfschiffsgesellschaften und an die Direktion der Staatsbahnen mit der Bitte, unsere und die Mitglieder gegenseitiger Vereine für den halben Preis zu befördern; diese Bitte wurde jedoch „der Konsequenzen wegen“ abgelehnt. Im Winter ist es ganz unmöglich zu Fuße zu reisen, wenigstens wagt sich kein norwegischer Kollege zu dieser Zeit über das Hochgebirge. Im Sommer ist das Klima wie in Deutschland und da die Nächte nahezu so hell sind wie der Tag, braucht der Reisende nicht in der Mittagswärme

zu marschieren, sondern kann die Morgen- und Abendstunden dazu benutzen. Ein Passzwang existiert in Norwegen nicht. Nach Legitimationspapieren oder Reisegeld wird nicht gefragt, selbst bei Konditionsantritt kennt man keine Anmeldung auf der Polizeistation; in dieser Hinsicht dürfte Norwegen wohl das freieste Land sein. Doch zurück zum Reiseunterstützungswesen. Die norwegischen Kollegen sind sich voll und bewusst, daß das Reisegeld sehr niedrig ist und nach Rücksprache mit dem Vorstande kann ich den deutschen Kollegen versichern, daß eine Veränderung zum Besseren eintreten wird, sobald unsre Tarifbewegung glücklich vorüber. — Unsere Prinzipale haben sich endlich bequemt, 3 Mitglieder als Tarifkommission zu wählen, gleichzeitig haben sie aber die Forderung gestellt, daß die Gehilfen keinen Ausländer wählen dürfen. Da dies schon geschehen war, zog sich der betreffende Kollege des lieben Friedens willen freiwillig zurück und es hat denn nun auch eine Sitzung stattgefunden, in welcher es aber noch nicht zu eigentlichen Tarifverhandlungen gekommen ist. Diese sollen erst den 29. Januar beginnen und werden wohl bald zu Ende gebracht werden, da 2—3 Sitzungen in der Woche stattfinden. Ob dieselben zu einem für uns günstigen Resultate führen werden, das läßt sich jetzt nicht sagen, doch hoffen wir das Beste davon, sind aber auch auf ein ungünstiges Resultat vorbereitet. Sobald bestimmte Nachrichten vorliegen werde ich dieselben mitteilen.

* **Göttingen**, 30. Januar. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Göttinger Zeitung war am vorigen Sonnabend von den Besitzern derselben, den Herren Gebroder Huser, ein Festessen veranstaltet, zu welchem einige Freunde, die Mitarbeiter der Zeitung und das Druckerpersonal geladen waren. Nach der üblichen Begrüßungs- und der darauf gehaltenen Beglückwünschungsrede folgten Toaste und Hochs auf die Prinzipale und die Gründer der Zeitung, welche stets das Interesse ihres Personals im Auge hatten und bestrebt waren, mit demselben Hand in Hand zu gehen. (Zu bemerken ist noch, daß sämtliche in dem Geschäft stehende Gehilfen Vereinsmitglieder sind.) Dieselben hatten denn auch nicht verstimmt, am Tage des Jubiläums den Geschäftsinhabern ein Erinnerungsdiplom zu überreichen. Die Feier selbst verlief bis zum Schluss in der größten Harmonie und fröhlichsten Stimmung. Jeder der Festteilnehmer dürfte aus ganzem Herzen dem schon in der Beglückwünschungsrede ausgesprochenen Wunsche, das Geschäft möge auch ferner blühen und gedeihen, zugestimmt haben.

* **London**, Ende Januar. Die Geschäftslage hat sich in den letzten Wochen etwas gebessert, freilich ist die Besserung nicht von Bedeutung. Die Zahl der im Arbeitsnachweisungs-Büreau eingeschriebenen beträgt immer noch gegen dreihalb Hundert. Ueberhaupt war das ganze vergangene Jahr ein für die Buchdrucker höchst ungünstiges. Es bezieht sich dies nicht allein auf die Metropole, sondern auf alle großen Städte des Reiches. So große Hoffnungen man auch zu Anfang des Jahres hegte, so haben sie sich doch im weitem Verlaufe desselben keineswegs erfüllt. Kurze Zeit hatte es den Anschein als wäre der auf den Druckgewerben lastende Druck gewichen, darauf folgte aber die gewöhnliche Stagnation der Sommerzeit. Nach den Feiertagen erwartete man ein frisches Aufleben, aber auch diese Hoffnung war eine trügerische. — Für den Londoner Grasschaftsrat, der unter anderen Obliegenheiten auch viele Drucksachen zu vergeben hat, sind jüngst Nennwahlen ausgeschrieben worden. In bezug auf diese Wahlen hat sich die Oberleitung des Segeverbandes veranlaßt gesehen, an sämtliche Kandidaten ein Zirkular zu richten, in welchem ihnen ans Herz gelegt wird, sich darüber zu vergewissern, ob die Firmen, welche sich um die Uebernahme von Druckaufträgen bewerben, den Tarif voll bezahlen und nicht eher Kontrakte abzuschließen als bis die Kontrahenten über diesen Punkt einig sind. Die Oberleitung ersucht dies für um so wichtiger, als sie in Erfahrung gebracht hat, daß seitens des „Schwiz-Komitees“ (ein Verein von Arbeitgebern, deren Streben darauf gerichtet ist, die Arbeitslöhne herabzudrücken) alle Anstrengungen gemacht werden, um Kandidaten ihrer Partei durchzubringen. Es ist dies letztere um so weniger zu wünschen, als bei den letzten Wahlen für den Schürat ein Mitglied des Verbandsvorstandes in diese Körperschaft gewählt worden ist. — Der in Nr. 3 d. Bl. mit wenigen Worten erwähnte Streik in der Arme- und Marinedrucker hat eine gerichtliche Klage zur Folge gehabt. Der Direktor der genannten Druckerei (sie gehört einer Aktiengesellschaft) hatte einen Segeer speziell und noch sechs andere zusammen auf Entschädigung wegen Niederlegung der Arbeit ohne vorhergehende vierzehntägige Kündigung verklagt. Seither war stets nach dem Tarife bezahlt und nur Verbandsmitglieder beschäftigt worden. Von diesem Brauche wurde jedoch im Herbst vergangenen Jahres in einigen Fällen abgesehen. Die hierdurch entstandene Differenz wurde zwar durch Vermittelung des Verbandssekretärs wieder ausgeglichen, bald darauf trübten jedoch die Direktoren den Faktor an, Nicht-

verbändler und Mädchen zu niedrigeren Löhnen zu engagieren. Das war die Ursache des Streiks. Trotz der Einwendungen des Streitigen sprach sich der Gerichtshof dahin aus, daß die Arbeiter infolge der im Verbandsstatut vorgeschriebenen Regeln wohl das unbestreitbare Recht hätten, bei ungenügender Bezahlung zu kündigen, aber das Statut enthalte kein Verbot, daß Verbandsmitglieder nicht mit Nichtverbändlern zusammen arbeiten dürften. Der speziell verflagte Segeer wurde zur Zahlung von 21,50 Mk. verurteilt, bezüglich der sechs anderen die Verhandlung auf einen Monat vertagt und die Prozesskostenfrage auf weiteres vorbehalten. — Nach dem von den Londoner Gewerbsgenossenschaften ausgegebenen Berichte zählt der hiesige Segeverband zur Zeit 7075 Mitglieder, eine Vermehrung von 440 gegen das vergangene Jahr. Der durchschnittliche Beitrag jedes Mitgliedes zur Unterstützungskasse Konditionsloser betrug 13,25 Mk. — Wie der letzte Zensus ausweist, gab es in dem Vereinigten Königreich Großbritanniens ungefähr 60.000 Segeer. Der Bericht gibt jedoch keine klare Vorstellung über verschiedene Einzelheiten. Wegen dieses Mangels wurde aus den Verbandsmitgliedern eine Deputation gewählt, welche sich einige Tage nach dem Erscheinen des Berichtes dem Lordkanzler vorstellte mit dem Ersuchen, beim nächsten Zensus ein mehr in die Einzelheiten eingehendes System der Klassifikation aufzustellen, aus welchem u. a. zu ersehen, wieviel Personen wirklich als Segeer und wieviel in anderen Zweigen in den Druckereien beschäftigt wären. — Zu mehreren im nordwestlichen Distrikte von Manchester gelegenen Städten haben sich die Prinzipale dahin geeinigt, keine dem Verband angehörende Gehilfen mehr anzunehmen und die bei ihnen in Arbeit befindlichen zu entlassen. Die Veranlassung zu dieser Maßregel hat die Einführung einer Sechsmaschine in der Druckerei eines Mr. Winder in Bolton gegeben. Die Segeer hatten so lange nichts gegen die Maschine einzuwenden als nur Gehilfen oder richtige Lehrlinge zu deren Betrieb angestellt wurden. Einige Zeit darauf stellte man aber unter verschiedenen Namen andere Burshen zu niedrigeren Löhnen ein, deren Zahl endlich bis zu sieben amwuchs, während mehrere Gehilfen entlassen wurden. Auf dieses hin sandten die übrigen Segeer eine Deputation an den Herrn Prinzipal, um Einspruch dagegen zu erheben. Er erklärte ihnen aber nicht heraus, daß er sich um ihre Klagen nicht kümmere, er nehme wohl Burshen an als er für nötig halte, um seine Maschine besetzt zu machen. Diese Erklärung hatte die sofortige Niederlegung der Arbeit zur Folge.

* **München**, (Versammlung vom 26. Jan.) Dieselbe wird vom Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. Bei Punkt 1 und 2 der Tagesordnung werden 4 Segeer und 1 Maschinenmeister aufgenommen und gegen 2 Segeer der Anschluß beantragt. Unter Punkt 3, Vereinsmitteilungen, bringt der Vorsitzende zur Kenntnis, daß am Weihnachtstage für 8 Durchreisende und 3 konditionslose Kollegen 49 Mk. vorausgabte wurden; ferner gedenkt er unter ehrender Anerkennung sowohl der gefanglichen wie auch materiellen Unterstützung des Gefangenenvereins Typographia, die hauptsächlich dazu beitrug, daß sich diese Weihnachtserbeicherung, welche in den vollständig neu hergerichteten Lokalitäten unseres Verkehres unter einer noch nie dagewesenen Teilnahme von ca. 150 Kollegen stattfand, zu einem vergnügten Familienfeste gestaltete. Weiter erstattet der Vorsitzende Bericht über den derzeitigen Stand der Wiener resp. österr. Reichs-Tarifbewegung. — Sowohl die persönlichen Bemerkungen der Redaktion des Corr. als auch die Thatsache, daß unser letzter Vereinsbericht durch Streichung von ganzen Sätzen und teilweiser Umänderung total beeinträchtigt und entstellt wurde, war Veranlassung, daß eine Besprechung über die Haltung des Corr. als Punkt 4 bestimmt wurde. In der diesbezüglichen Diskussion, an welcher mehrere Redner teilnahmen, wird eine solche Handlungsweise der Redaktion scharf gerügt. Nach den Ausführungen derselben hätte es den Anschein, als wären in der betreffenden Versammlung nur junge Kollegen anwesend gewesen, als hätten nur solche gegen die Schreibweise der Redaktion des Corr. protestiert, was entschieden zurückgewiesen werden müsse. Die betreffenden „Protestler“ seien teilweise seit Beginn beim Verein und hätten im Interesse der jungen Kollegen als Arbeiter jene Behauptung aufgestellt und hielten dieselbe auch jetzt noch aufrecht. Tief müsse es jeden denkenden Kollegen kränken, daß Herr Härtel als Redakteur unsers Organs höhnisch erklärt, daß sich die Münchener jungen Kollegen wohl ein andres Blatt nach ihrem Geschmack wählen müßten, wenn sie über „allgemeine Arbeiterverhältnisse“ unterrichtet sein wollten. Weiter sei in dem Wunsche, daß der Corr. auch die allgemeinen Arbeiterverhältnisse klarlege, durchaus nicht gesagt, daß derselbe politische Fragen erörtern solle. Nicht die Münchener hätten die Politik verlangt, sondern Herr Härtel sei selbst derjenige, welcher als Redakteur eines gewerkschaftlichen Arbeiterblattes Politik in dasselbe gebracht habe, indem er die linksstehenden Kollegen und Arbeiter, welche für ihre Ueberzeugung

alles aufs Spiel setzen, in offenen und versteckten Verächtigungen angreife. Auch habe er in Nr. 5 des Corr. in solch ironischer Weise über den internationalen Gewerkschaftskongress berichtet, wie es nur einem geistesverirrten Blatte antünde. Unter solchen Umständen sei es deshalb nur Pflicht, daß eine derartige Haltung des Corr. in den Versammlungen zur Sprache komme und ganz energig die Verwahrung dagegen eingelegt werde. Schließlich wird folgende Resolution einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß bei allen Versammlungen des B. u. B. f. B. eine jede Diskussion über sozialpolitische Fragen ausgeschlossen ist; in weiterer Erwägung, daß bei den an den Corr. eingesandten Artikeln fortgesetzt unmotivierte Streidungen, Umänderungen und Einschaltungen seitens der Redaktion vorgenommen werden, wodurch ein ganz anderer als der gewollte Zweck hervortritt, demnach die Möglichkeit einer genauen Berichterstattung beeinträchtigt wird und der Eifer für eine solche erkaltet, beschließt die heutige Versammlung, sich an den Vorstand des B. u. B. f. B. in Berlin zu wenden mit dem Ersuchen: Es sei die Redaktion des Corr. zu veranlassen, jeden offenen oder versteckten Angriff gegen die sozialpolitische Arbeiterpartei (soweit hierzu keine Provokation vorliegt) zu unterlassen, ferner genannte Redaktion zu beauftragen, daß sie die der Tendenz und dem Raume des Corr. entsprechend abgefaßten Berichte und Artikel unverfälscht und unverändert aufnehme, um das Vereinsorgan wieder zum naturgetreuen Echo der in den einzelnen Gauen zum Ausdruck gelangenden Meinungen zu machen.“ — Dieser Beschlusse ging eine solche der Mitglieder der B. u. B. voraus, in welcher der Vorsitzende nach dem Corr. über die Generalversammlung in Stuttgart Bericht erstattete. Hierauf schloß sich eine Debatte über den projektierten Kongress der Vorstände freier Hilfskassen; dieselbe endete mit der einstimmigen Annahme folgenden Antrages: „Die heutige Versammlung ersucht den Vorstand der B. u. B., den in Aussicht stehenden Berliner Kongress der Vorstände freier Hilfskassen zu besuchen und den Mitgliedern der Kasse f. B. Mitteilungen über das event. Resultat zukommen zu lassen.“

x. **Straßburg**, Am 12. Januar fand in diesem Jahre die erste ordentliche Monatsversammlung am hiesigen Orte statt. Die Tagesordnung umfaßte 1. Vereinsmitteilungen, 2. Jahresbericht, 3. Befestigung des Beitrages zur Ortskasse, 4. Nennwahl des Vorstandes, des Reisekassenverwalters und zweier Revisoren und 5. Fragekasten. Nach Punkt 1 waren im Monat Dezember v. J. einige Mitglieder zugereist, einige wieder abgereist, ein krankes Mitglied wurde wieder gesund und zwei Invaliden nimmt der Bezirk in das neue Jahr mit hinüber. 2. Jahresbericht: Die hiesige Mitgliedschaft hielt im verflochtenen Jahre 12 ordentliche Monatsversammlungen ab. Der Beinh der selben war im ganzen schwach und schrumpfte in einigen Versammlungen auf ein Minimum zusammen, jedoch der Vorstand sich genötigt sah, zu dem außergewöhnlichen Mittel zu greifen, durch Versammlungsbeschluß festsetzen zu lassen, daß jede ordnungsmäßig einberufene Versammlung beschlußfähig sei. Durch das Eingehen der zweiten Zeitung, welche vom Dezember 1886 bis Februar 1888 ein kümmerliches Dasein fristete, verringerte sich die Mitgliederzahl erheblich, was sehr zu beklagen ist, zumal die Kurier-Segeer die ständigen Versammlungsbesucher waren. In den abgehaltenen Versammlungen wurden alle lokalen und Bezirks-Angelegenheiten rege besprochen; außerdem boten auch die General-Versammlungen des U. B. und der B. u. B. Stoff. Die Bibliothek wurde von den Mitgliedern wenig benutzt. Die Kassenverhältnisse des Bezirkes stellten sich folgendermaßen: Einnahmen der Gau- und Allgemeinen Kasse 972,65 Mk., der B. u. B. 847 Mk., der B. f. B. 354 Mk., Eintrittsgelder 12 Mk., Voranschuß von Stettin 300 Mk., Kassenbestand von 1887 380,64 Mk., zusammen 2875,29 Mk. Ausgaben hatte die Kasse: Krankengeld 604 Mk., Invalidengeld 623 Mk., Porto 37,10 Mk., Briefpapier und Konverts 1,10 Mk., Korrespondent 5 Mk., Remuneration 20,11 Mk., Unterstufung nach § 2 64,95 Mk., Stewegeld 200 Mk., zusammen 2555,26 Mk.; es verbleibt demnach Bestand 320,03 Mk. Erkrankt sind im Laufe des Jahres 13 Mitglieder mit zusammen 374 Krankentagen und zwar 5 in Straßburg, 4 in Greifswald und 4 auf der Reise befindliche. Die Frequenz der hiesigen Zahlstelle der Reisekasse ist im Jahr 1888 folgende gewesen: Es sind durchgereist 91 Mitglieder, davon 65 mit weißer und 26 mit grüner Legitimation; von den 91 sind im Bezirk in Kondition getreten 9, erkrankt 4, ins Ausland gereist 2, konditionslos am Orte verblieben 2. Die Bewegungsstatistik stellt sich folgendermaßen: Von den am 1. Januar 1888 im Bezirke konditionierenden 41 Mitgliedern sind im Laufe des Jahres abgereist 28 Mitglieder und zwar 20 aus Straßburg, 2 aus Greifswald, 1 aus Anklam, 2 aus Heringsdorf, 1 aus Treptow a. d. T., 2 aus Uckermünde; ausgeschlossen wurde 1 Mitglied in Uckermünde, invalid 1 Mitglied in Straßburg; zugereist sind 18 Mitglieder und zwar 8 in Straßburg, 1 in Greifswald, 1 in Anklam, 3 in Uckermünde, 2 in

Springendorf, 2 in Dreptow a. d. T., 1 in Neckermünde; neu resp. wieder eingetreten sind 2 Mitglieder in Straßsund. Da sich demnach die Gesamtzahl der Mitglieder um 9 vermindert hat, so verblieben am Schlusse des Jahres 32 und zwar 18 in Straßsund, 5 in Greifswald, 3 in Anklam, 4 in Swinemünde, 1 in Demmin und 1 in Dreptow a. d. T. 3. Festsetzung des Beitrages zur Ortskassa. Der Vorsitzende bemerkt, daß derselbe bereits beschlossener sei, dieser Punkt habe jedoch statutenmäßig bei der ersten Versammlung im neuen Jahr auf der Tagesordnung zu stehen. Herr Gottschling schlägt der Versammlung vor, daß man es bei der Höhe des Beitrages von 10 Pfg. belassen solle, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt. 4. Der bisherige Vorstand wie Revisorverwalter und ein Revisor wurden wiedergewählt; für den auscheidenden Revisor, welcher sich freiwillig im Laufe des Jahres 1888 dazu gemeldet und nun sein Amt niederlegte, wurde eine Nachwahl vorgenommen. 5. Der Fragekasten war leer. — Schluß der Versammlung gegen 10 Uhr.

*** Stuttgart, 1. Februar.** Die aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums unsers Königs vom 1. bis 30. Juni d. J. im hiesigen Gewerbelocalegebäude stattfindende graphische Ausstellung verspricht nach den bereits vorliegenden Anmeldungen wirklich großartig zu werden. Sind doch bis heute fast sämtliche zur Verfügung stehende Räume des kolossalen Gebäudes, das dieser Ausstellung dienlich gemacht wird, belegt und haben die meisten größeren hiesigen Firmen durch Zeichnung von Garantiebüchern ihr Interesse an der Sache bekundet. Neben der ersten hiesigen Firma, Gebrüder Kröner, werden die Deutsche Verlagsanstalt, Greiner & Pfeiffer, Stübe & Friedel, Koshhammer, Grüniger, Vereinsbuchdruckerei, Verlagsinstitut u. a., von Maschinenfabriken Augsburg, Johannisberg, Bohn & Herber usw. sowie alle sonstigen namhaften Firmen der graphischen Gewerbe mit ihrem Besten vertreten sein. Für den mechanischen Betrieb der zur Ausstellung kommenden Maschinen hat das Komitee in bester Weise Sorge getragen und das ganze Arrangement, besonders die Abtheilung der verschiedenen Firmen in reizenden Reihen, dürfte dem Fachmann wie Laien manche Ueberraschung und geistige Anregung bieten. Auch für des Lesers Nothdurft ist genügend Sorge getragen und scheint der Pächter der Ausstellungs-Installation, welcher für die 30 Tage 6000 Mk. Pacht zahlt, seine Pappeneimer und deren Dufst genau zu kennen. Für das nötige Leben in der Hude sorgen allwöchentlich zwei Konzerte. Daß auf dieser Ausstellung, bei welcher es sich, laut Ausschreiben des Komitees, doch hauptsächlich nur um Vorführung der graphischen Erzeugnisse Württembergs und der in den betreffenden Branchen zur Verwendung kommenden Maschinen und sonstigen Hilfsmittel handelt, Herrn Theodor Göbel zu seiner hier mehr als sattham bekannten Sammlung spanischer, französischer, englischer, amerikanischer usw. Drucke ein hervorragender Platz angewiesen ist, leuchtet uns nicht sonderlich ein. Protektor der Ausstellung ist Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach, der Schwager unsers Königs, ein populärer, äußerst leutseliger Herr, der sich nach dem Wange der Vorarbeiten zur Ausstellung, der Beteilung usw. bereits recht angelegentlich erkundigt hat.

Rundschau.

Wie aus vorliegender Nummer ersichtlich, behauptet man in München, daß der Vereinsbericht „entstellt“ worden sei, ferner, daß wir in unserer Bemerkung gesagt hätten, in der Versammlung seien nur „junge Leute“ gewesen, endlich beschwert man sich über „fortgesetzte unmotivierte Streidungen, Umänderungen und Einschaltungen“. Weder das eine noch das andere beruht auf Wahrheit, ist also wohl nur behauptet worden, um recht zu behalten. Daß unsere Ansichten über gewisse Vorkommnisse im Arbeiterleben nicht mit denen aller Mitglieder des Vereins übereinstimmen, mag bedauerlich sein, können wir aber nicht ändern. Unter Hinweis auf unsern Artikel in Nr. 9. können wir nur noch, daß erst ein verantwortlicher Redakteur erkunden werden muß, der auf den Inhalt des Blattes ohne allen Einfluß sein und sich in dem von ihm gekennzeichneten Blatt allerlei Beleidigungen ins Gesicht sagen lassen soll, ohne darauf antworten zu dürfen, während bei dem Berichterstatter schon der „Eifer erlaltet“, wenn es nicht nach seinem Willen geht oder eine Zwischenbemerkung fällt. Wer sich streng an die Sache hält und nur diese im Auge hat, dem kann es nur angenehm sein, wenn er in gleicher Weise auf entgegengesetzte Ansichten aufmerksam gemacht wird. Wenn dies nicht immer in dem gewünschten Tone geschieht, so müge man an den bekannten Spruch: Wie es in den Wald usw., denken.

Auch die Gartenlaube hat ihren Prozeß geübt. Ein Hypnotiseur hatte an einem Artikel über den Hypnotismus, in welchem er kurz erwähnt war, Anstoß genommen, er hielt sich für beleidigt. Der

Gerichtshof schloß sich aber dieser Ansicht nicht an und erkannte auf kostenlose Freisprechung.

Die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins soll am 24. Juni in Berlin stattfinden.

Der Schriftsetzer Adolf Steiner, bei Herrn Köblich in Burgstädt in Arbeit, erkrankte an einer chronischen Pleuritis, die seine Erwerbsfähigkeit dauernd und schwer schädigte. Derselbe beantragte von der Buchdrucker-Gesellschaft eine Rente, wurde aber abgewiesen, da es sich im vorliegenden Falle nicht um einen Unfall im Sinne des Gesetzes handelte. Auch die Berufung an das Schiedsgericht hatte keinen Erfolg.

Der Unterstützungsverein der Bildhauer Deutschlands, dessen Statut wie das unsrige von dem preuss. Ministerium des Innern genehmigt wurde, nachdem derselbe seinen Sitz von Stuttgart nach Berlin verlegt hatte, gibt seit 1. Januar ein Organ für die Interessen aller Bildhauer, zugleich Anzeiger für den Unterstützungsverein und seine eingeschriebene Hilfskasse heraus, welches monatlich zweimal erscheint. Der Verein besteht zur Zeit aus 56 Zweigvereinen.

Die Petition von 600 Arbeitern der Eisenbahnwerkstätten in Dortmund hat nun doch noch eine andre Antwort gefunden als die in Nr. 11 angegebene, freilich keine bessere, denn der betr. Minister glaubt zur Zeit der Bitte um Erhöhung der Löhne nicht stattgeben zu können und verweist im übrigen die Petenten auf den Instanzenweg.

Am 26. Januar schloß sich auch das Personal der Schriftgießerei von Brendler & Marklowski in Wien dem Vorgehen der Gesamtheit an, so daß nun sämtliche Gießereien nur mit Lehrburschen arbeiten. Der von den Prinzipalen aufgestellte Tarif entspricht zwar in seinen allgemeinen Bestimmungen den Anforderungen der Gesellen, enthält jedoch in den Hauptpunkten betr. der Anläge für den Guß feinerer Erhöhung, bei einzelnen Arbeitsleistungen sogar eine Abminderung. Da man von dem einheitlichen Lohn-tarife für das Hilfspersonal seitens der Gesellen nicht abzugehen gedenkt, so ist an eine Verständigung vor der Hand nicht zu denken.

Geborben.

In Dresden am 30. Dezember der Invalide Herr. Reiter, 73 Jahre alt — Altersschwäche.

In Hannover am 24. Januar der Seher zuletzt Buchhalter in der Hofbuchdruckerei von Gebr. Jäncke Wilh. Hoffmeyer, 42 Jahre alt — chronischer Brustkatarrh.

In Luxemburg der Seher Nikolaus Bremer — Schwindsucht. B. stand 1872 in Neuwied bei Heuser und in Köln bei Wadem.

In Oldenburg i. Gr. am 20. Januar der Seher Joseph Eger aus Blossenau, 25 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

H. in Fl.: Tel. kam zu spät. Hoffentlich haben wir das Richtige getroffen. — H. in L.: Wird wahrscheinlich in anderer Weise geregelt. Also vorläufig Geduld. — W. in J.: Wollen sehen was sich thut läßt. Vorläufig nichts bekannt. — J. D. in Berlin: Ihr Guthaben, beträgt 8,40 Mk. — L. L. in Berlin: 5 Mk. — P. in Laibach: Betrag für 1. Semester erhalten.

Eingegangen: Corr. aus Berlin, Leipzig, Laibach. Berichtigung. In dem Artikel „Das Schrift- und Büchertum vor Gutenberg“ ist (in Nr. 13 des Corr.) auf der 2. Seite Zeile 4 v. o. statt Cyrillus zu lesen: Cyrillus.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen der Monate Oktober, November und December 1888.

1. Tarif. Für 45 Mitglieder in Leipzig, 11 in Dresden, je 3 im Gau Mittelshein und Rheinlands-Westfalen und je 1 Mitglied im Gau Frankfurt-Hessen und Berlin, welche infolge Tariffdifferenzen ihre Kondition aufgeben mußten, bewilligt der Vorstand die Unterstützung nach § 2 resp. eine einmalige Reiseunterstützung.

2. Unzulagungskosten. Beiträge zu denselben erhielten: 5 Mitglieder in Rheinlands-Westfalen, je 3 Mitglieder im Erzgebirge-Bogtland und Leipzig, je 2 Mitglieder in Schleisien, Dresden, Saalk- und Obergau sowie je 1 Mitglied im Oberrhein, Osterland-Thüringen und Württemberg.

3. Rechtsschutz. Einem Mitglied im Gau Mittelrhein, welches nach längerer konditionsdauer vom Prinzipal ohne Kündigung entlassen wurde, wird der Rechtsschutz gewährt.

4. Invalidenkasse. Als Invaliden wurden angemeldet: in Berlin der 40jährige Seher Sigismund Sachs von da, Augenleiden; in Leipzig der 62jährige Seher Karl Heinemann aus Naumburg, Augenleiden,

und der 64jährige Seher Robert Lunia aus Belgern, Altersschwäche; in Hannover der 61jährige Seher Friedrich Kreimeier, Altersschwäche; im Obergau der 53jährige Seher Karl Gutzeit aus Deutsch-Eylau, in der Krankenkasse ausgesteuert, und der 54jährige Seher Wilhelm Eckert aus Steutin sowie der 65jährige Seher Th. Drescher aus Sagan wegen Altersschwäche; im Gau Rheinlands-Westfalen der 30jährige Seher Louis Hundertmark aus Hannover, in der Krankenkasse ausgesteuert. — Invalidenstand am 1. Januar 1889: 198 (neu hinzugekommen 8, durch Tod abgegangen 7, mitfin Zuwachs 1).

5. Krankenkasse. Wegen Uebertretung des § 12 des Statuts wurden Ordnungsstrafen erkannt gegen 10 Mitglieder in der Verwaltungskasse Leipzig, 6 in Berlin, je 3 in Breslau und Flensburg, je 2 in Dresden und Essen und je 1 Mitglied in Hannover und Speier. — Einer Heisanstalt wurden überwiesen in Berlin 4 Mitglieder. — Ausgeschloffen gemäß § 5a des Statuts: in Leipzig 8 Mitglieder, in Nürnberg 6, in Posen 5, in Breslau und Freiburg je 3 und in Essen 2 Mitglieder. — Neuaufgenommen in den Verwaltungskassen Leipzig 26 Mitglieder, Hannover 19, Hamburg 16, Bremen, Essen und Speier je 11, Dresden 10, Chemnitz und Königsberg je 6, Breslau, Frankfurt a. M. und Nürnberg je 4, Flensburg 3, Danzig, Freiburg und Schwerin je 2 und in Altenburg, Posen und Stuttgart je 1 Mitglied.

6. Verwaltung. Eingegangen: die Jahresberichte aus den Gauen Mittelrhein und Hannover, das Reglement des Gaues Mittelrhein, das Protokoll über die Verhandlungen der Tarifkommission und das Protokoll der Generalversammlung des Gaues Schleisien. Ferner beschäftigte sich der Vorstand in verschiedenen Sitzungen mit der Drucklegung des Corr. sowie mit der Generalversammlung der J. K. K. Festgestellt: Vorkurs Nr. 1, 2 und 3 an die Gau- und Bezirksvorstände und ein Flugblatt an die deutschen Buchdruckerhilfen. Entgegennahme der von den Revisoren unterzeichneten Bilanz pro 3. Quartal der Allgemeinen Kasse. — Der Vorstand der J. K. K. beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit den eingegangenen Vorlagen für die Generalversammlungen am 31. Oktober 1888 und 13. Januar 1889. Verlegt die örtliche Verwaltung der Krankenkasse von Speier nach Mainz und genehmigt die Wahl der geschäftsführenden Verwaltungsmitglieder daselbst. Zur Kenntnis genommen die Quartalsbilanzen der J. K. K. und J. J. K.

7. Geschäftsverkehr in obigen drei Monaten: Eingegangen 1545, abgegangen 2069 Postsendungen.

Wauken. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins besteht aus folgenden Mitgliedern: D. Dietrich, Vorstand; B. Vogt, Vizevorstand; P. Maetze, Kassierer; G. Henke, Schriftführer; sämtlich in der Buchdruckerei von E. M. Mause.

Gera. Sonnabend den 9. d. M. feiert der hiesige Ortsverein sein 23. Stiftungsfest im Saale des Hotel zum Erbprinz und sind sämtliche Mitglieder des Bezirks hierdurch eingeladen.

Der Maschinenmeister Karl Lange aus Magdeburg wird hierdurch aufgefordert, das aus der hiesigen Vereinsbibliothek entnommene Buch unverzüglich an H. Krüger, Lindenstraße 1, I., einzuliefern.

Posen. Der Seher E. J. Chr. Sud aus Hamburg wolle sich innerhalb 3 Tage bei E. Mattmann, Halldorfstraße 10, III., melden, andernfalls sofortiger Ausschluß erfolgt.

Bewegungs-Statistik.

Württemberg. 4. Jan. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 757. Neu eingetreten 12, wieder eingetreten 2, zugereist 28, vom Militär 7, abgereist 21, zum Militär 5, ausgesteuert 1 (der Seher Konrad Schöffel aus Hirschlanden), ausgeschloffen, wegen Resten, 3 (die Seher Anton Lauter aus Ridesheim, Hugo Kupferschmidt aus Stuttgart und der Seher Louis Pfeil aus Niederschwaben). Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 776. — Konditionslos waren 70 Mitglieder 1888 Tage, frank 69 Mitglieder 1599 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeliegte Adresse zu senden):

In Hannover der Seher Ulrich Hommes, geb. in Dorum, ausgetreten in Leer 1884; war noch nicht Mitglied. — G. Klapproth, Kalenberger Straße 40. In Rastatt-Wurach der Maschinenmeister Karl Widmann, geb. 1807, ausgetreten in Kadoszell 1887; war noch nicht Mitglied. — G. Menge in St. Johann a. d. Saar, Karlsstraße 10.

In Mannheim der Seher F. Carl, geb. in Pfedelbach (D. v. M. Dehningen, Württemberg) 1866, ausgetreten in Waldsiedel i. B. 1885; war noch nicht Mitglied. — F. Schloffer, G 6, G.

In Straßburg der Seher Friedrich Trost, geb. in Wolgast 1866, ausgetreten daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Gottschling, Frankenwallstr. 14.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Regensburg. Briefe usw. an den hiesigen Vertrauensmann G. Zwengauer sind nur unter der Adresse: Galgenbergerstraße L. 149, zu senden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Regensburg der Geher Max Jordan, geb. in Raumburg a. S. 1870, ausgemerkt daselbst 1888;

war noch nicht Mitglied. — G. Zwengauer, Galgenbergerstraße L. 149.

Claf-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirksverein Metz. Bei der am 26. Januar stattgehabten Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: R. Bühler, 1. Vorsitzender; M. Braun, 2. Vorsitzender; A. Neubert, Kassierer; G. Westenburger, Schriftführer; G. Gräber, Bibliothekar. Briefe sind zu richten an R. Bühler, Badstraße 17, Geldsendungen an A. Neubert, St. Georgsstraße 5.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebot.

Schweizerdegen für Frankenthaler Tretramchine, namentlich im Accidenzdruck erfahren, sofort gesucht. Nur tüchtige ältere Vereinsmitglieder wollen sich melden. Bezahlung nach Tarif. Offerten an Bartsch & Wolf in Claf.

Konditions-Gesuch.

Maschinenmeister, stotter Arbeiter, tüchtig im Accidenz-, Platten- und bessern illustrierten Werkdrucke, sucht Kondition. Werte Offerten unter L. B. 2 postlagernd Jena.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Anfrage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Die einzige Buchdruckerei einer Industriestadt d. säch. Erzgeb. m. 5000 Einw. (Cylinderdruckm., Handpr.) ist weg. Kränk. des Bes. jof. j. 10 000 Mk. bar zu verkaufen. Off. u. Erzgeb. Nr. 108 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 König & Bauersche, mit Eisenbahnbew. und Cylinderfärbung, Satzgröße 58:86 cm.
- 1 Alauzetsche, mit komb. Tisch- und Cylinderf., Satzgröße 70:104 cm.
- 1 Sigle'sche Doppelmachine mit Kreisbewegung und Cylinderfärbung, Satzgröße 60:94 cm.
- 1 Pariser Schön- und Widerdruckmaschine, Satzgröße 56:84 cm.
- 1 Jänekesche Patent-Tiegeldruck-Handschnellpr., Tiegelgröße 23:39 cm.

Maschinenfabrik Worms.
Joh. Hoffmann. [82]

† Oesterr. Kronprinz. Galvano mit Text. Litt. Bür. (Vogt) Berlin, Alte Jakobstraße 131. [114]

Schriftgießerei.

Zur selbständigen Leitung einer Schriftgießerei wird ein tüchtiger Faktor, welcher auch mit allen Nebenzweigen, als Stereotypie, Galvanoplastik usw., vollständig vertraut sein muß, zu engagieren gesucht. Werte Offerten unter Z. U. 459 durch Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten. (H. 31628) [109]

Ein Maschinenmeister

im Accidenz- und Werkdrucke tüchtig und erfahren, unverheiratet, findet dauernde Stellung. Wochenlohn nach Leistungen bis 27 Mk. Offerten mit Zeugnissen unter A. B. 111 befördert die Exped. d. Bl.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Für Geschenke oder Feste

geeignete Artikel, als: Bierschilder, Schreibzeuge, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Briefbeschwerer, Uhrbänder und -ketten, Uhr-Berlockes, Shilpsnadeln, Vorlesabzeichen, Rosetten, Brustbänder, Schnupftabaklosen, Tintenlöscher, Gutenberg-Statuen und -Büsten usw., ferner Festspiele, Salamander, Dekorationsbilder empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Härtel, Leipzig-Rednitz, Konstantinstr. 8.

Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.

Actiengesellschaft für
Schriftgießerei & Maschinenbau
Offenbach a. M.



Carneval-
Vignetten

in reicher Auswahl.

Bitten Proben zu verlangen.

Zeit & Philippi

SCHWARZE
UND
BUNTE
BUCH- und
STEINDRUCK-
FARBEN

HAMBURG und STASSFURT



Fabrikant in Stereotypie-, galvanoplastischen Apparaten und Bedarfsartikeln. Unterweisung für Käufer kostenfrei. Verlangen Sie Lehrbuch und Preisliste. Fabrikate und Lehrbücher durch den Corr. bestens empfohlen.

Der Stereotypen-, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5525a.

Erste Mannheimer Holztypenfabrik
Sachs & Cie., Mannheim
liefern anerkannt beste
Holztypen u. Holz-Utensilien.
Musterkataloge gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Maschinenmeister Hoker
früher in Tharand, wolle seinen Wohnort mitteilen an
Wesker in Rabenau. [113]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen
(Gauverein Leipzig).
Freitag, 15. Februar 1889, abends 8 1/2 Uhr
Ordnungliche Generalversammlung
im Parterresale des Kristallpalastes.

- Tagesordnung:
1. Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes;
 2. Prüfung des Rechenschaftsberichtes;
 3. Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rechnung;
 4. Festsetzung der nach § 5 des Statuts erforderlichen Beiträge;
 5. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand;
 6. Festsetzung des Gehaltes für den Kassierer.
- Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 10 M. 4 mit 50 Pf. Ordnungsftrafe belegt.
- Der Vorstand. Herrm. Böhme, 1. Vors.

Insertaten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets der Betrag beizufügen.